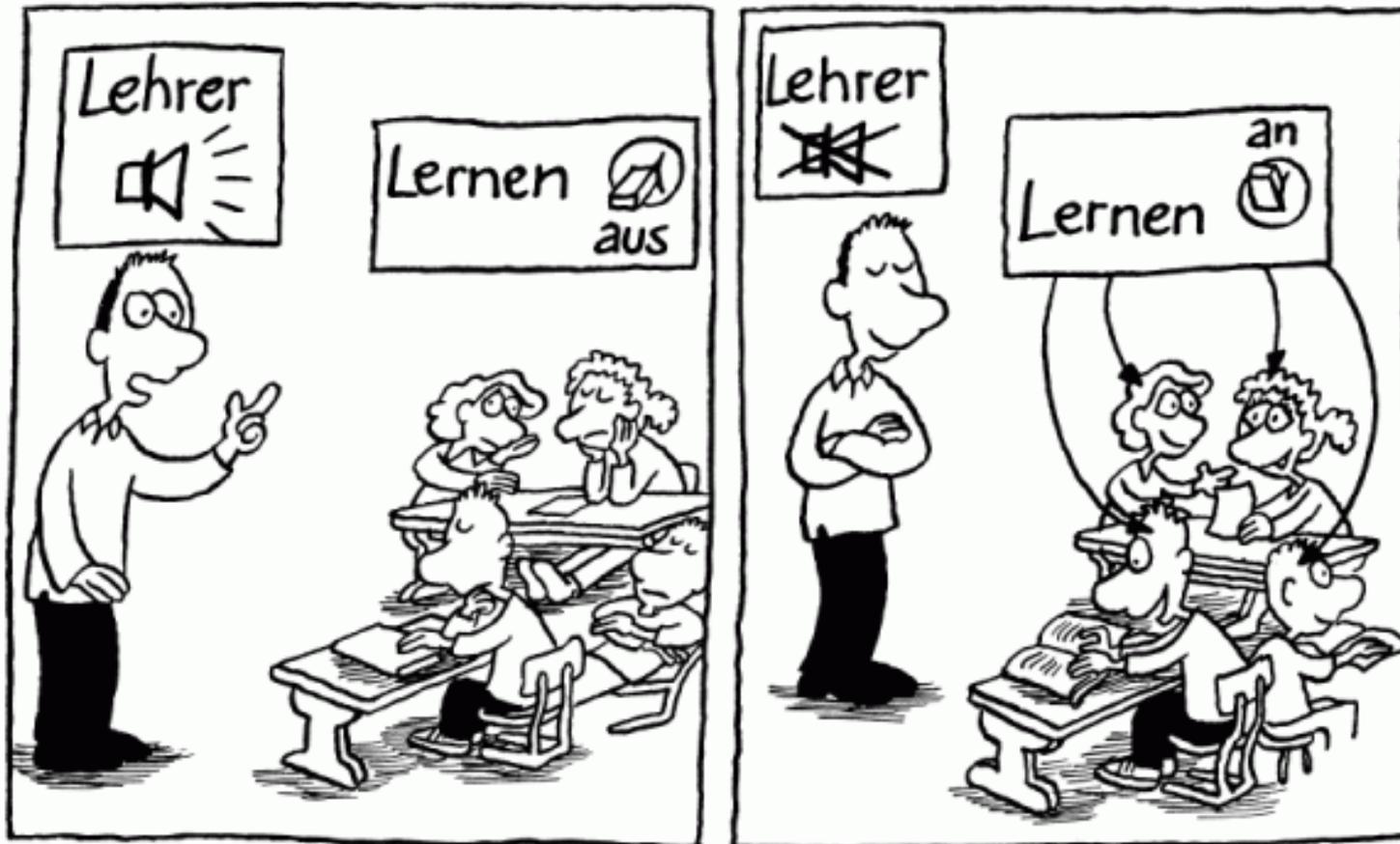


# KOOPERATIVE LERNFORMEN



„Warum Lernen glücklich macht“ Bertelsmann Stiftung 2008

NETZWERKTREFFEN IM NÜRNBERGER LAND AM 16.7.2015

CAROLA KANNE, JAMINA DREXL UND TEAM DER GS AM LICHTENSTEIN

# MEETING POINT: EINSATZMÖGLICHKEITEN

- ❖ Direkte Kommunikation (face-to-face) in Phasen des Meinungsaustausches und der Aktivierung von Vorerfahrung
- ❖ Direkte Kommunikation (face-to-face) in Phasen des Übens und Vertiefens von Lerninhalten
- ❖ Präsentation oder Zwischenpräsentation
- ❖ Treffpunkt Partner- oder Gruppenbildung
- ❖ .....



# WARUM KOOPERATIVES LERNEN?

- Ganzheitliches Lernen
- Schlüsselqualifikationen
- Lernfreude
- Methodisches Können durch gemeinsames Lernen
- Demokratische und soziale Kompetenzen
- Grundschule als Schule aller Kinder
- Soziale Integration
- Heterogenität nutzen
- Nachhaltigere Lernergebnisse
- Besseres Lernklima



- 4 deutliche Ergebnisse (Johnson 1999):
  - zunehmendes Leistungsniveau
  - wachsendes Selbstwertgefühl
  - größere Akzeptanz und Toleranz von Unterschieden
  - Zunahme positiver Einstellungen zum Lernen
- Grundbedürfnisse von Kindern (Glaser/Green 2003):
  - sich zugehörig fühlen
  - Spaß haben
  - Anerkennung finden
  - Freiheit bewahren

# EMPIRISCHE FORSCHUNG ZUR LERNEFFIZIENZ

Schüler  
speichern

5% dessen, was sie hören

10% dessen, was sie lesen/ sehen

20% dessen, was sie hören und sehen

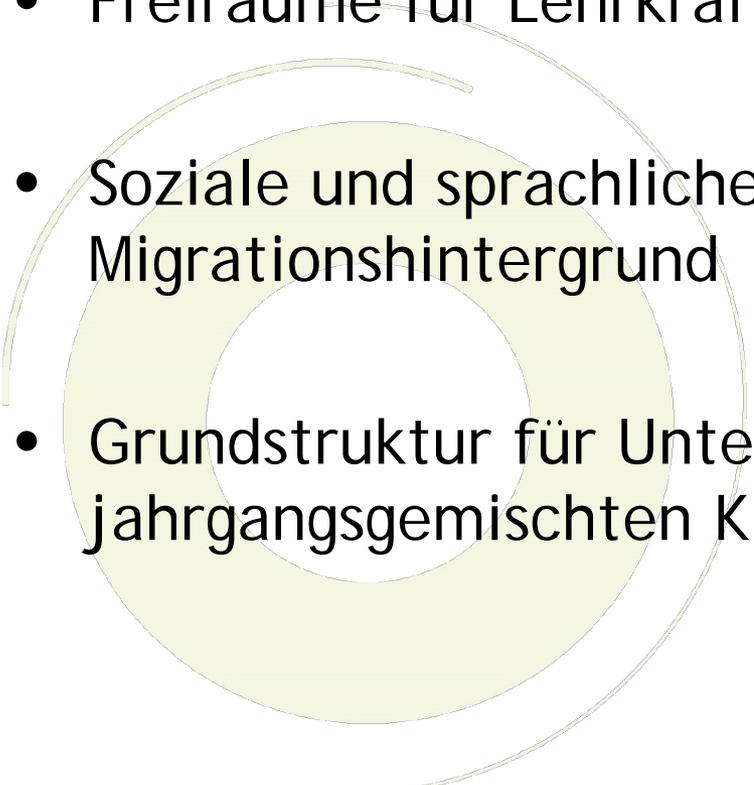
30% dessen, was sie beobachten,  
demonstriert bekommen

50% dessen, was sie miteinander  
besprechen

75% dessen, was sie selbst anwenden

90% dessen, was sie anderen erklären

- Sehen und Hören
  - Kommunizieren
  - Kooperieren
  - Aktiv handeln
  - Lernpartnern helfen
- 

- Individuelle Förderung der Kinder
  - Freiräume für Lehrkraft
  - Soziale und sprachliche Integration von Kindern mit Migrationshintergrund
  - Grundstruktur für Unterrichtsplanung in jahrgangsgemischten Klassen
- 

# WEGE ZUM KOOPERATIVEN LERNEN AM BEISPIEL DER GRUNDSCHULE AM LICHTENSTEIN

- 2007 pädagogisches Wochenende  
Zielfindungskonferenz nach externer Evaluation  
„Festlegung und Aufbau eines verbindlichen Methodenkanons“
- 2008 Bildung einer Steuergruppe „Methoden“  
Materialsammlung  
SchiLF, Fortbildungen
- 2009 pädagogisches Wochenende  
Entwicklung eines verbindlichen Methodenkanons  
je 3 Methoden pro Jahrgangsstufe
- 2011 pädagogisches Wochenende  
Methoden verwerfen und ergänzen  
Erweiterung auf 4 Methoden pro Jahrgangsstufe

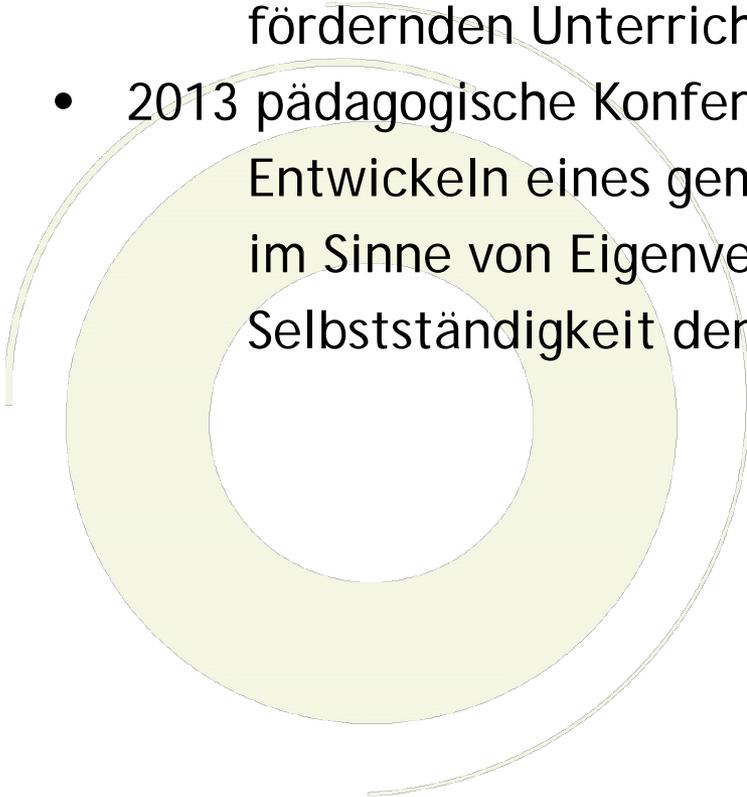
# Schüleraktivierende Unterrichtsmethoden

Jahrgangsstufe	verbindliche Methoden <small>festgelegt in Lengenfels 19/20.06.09, ergänzt am 4.2.11, Obertrubach</small>	Ideen und Erfahrungen einbringen	Inhalte erarbeiten	Üben und vertiefen	Präsentieren und informieren	Evaluiere	In der Gruppe arbeiten
<b>1</b>	<b>Bazar</b>		<b>X</b>				
	<b>Materialbörse</b>	<b>X</b>					
	<b>Stimmungsbarometer</b>					<b>X</b>	
	<b>Rätsel</b> <small>(Kreuzwörr./Oulz) vom Lehrer erstellt</small>			<b>X</b>			
<b>2</b>	<b>Lernplakat</b>				<b>X</b>		
	<b>Ampelkärtchen</b>					<b>X</b>	
	<b>Rätsel</b> <small>(Kreuzwörr./Oulz) von Schülern erstellt</small>			<b>X</b>			
	<b>Vier-Ecken-Spiel</b>	<b>X</b>					
<b>3</b>	<b>Kugellager</b>	<b>X</b>					
	<b>Galerie</b>				<b>X</b>		
	<b>Gruppenfahrplan</b>						<b>X</b>
	<b>Ideenkiste</b>	<b>X</b>					
<b>4</b>	<b>Clustering</b>	<b>X</b>					
	<b>Strukturbild</b>		<b>X</b>				
	<b>Folienpräsentation</b>				<b>X</b>		
	<b>Struktur-Lage-Technik</b>			<b>X</b>			

Methodenkatalog  
Stand 2011

- 2010 bis 2015 Bilanzkonferenzen am Schuljahresende
  - gelungene Unterrichtsbeispiele werden unter dem Aspekt Methoden vorgestellt und gesammelt
  - neue Methoden werden in den Katalog aufgenommen (LehrplanPlus)
  - in den Teamsitzungen werden bei der Planung der Unterrichtsstunden neben Inhalten auch die Methoden festgelegt und reflektiert
  - in kollegialen Hospitationen wird gezielt an den Methoden gearbeitet

- 2012 pädagogisches Wochenende  
Zielfindungskonferenz nach externer Evaluation  
„Der bestehende Methodenkatalog wird überprüft, erweitert und im Sinne eines eigenverantwortlichen, selbstständigkeitsfördernden Unterrichts eingebunden“
- 2013 pädagogische Konferenz  
Entwickeln eines gemeinsamen Verständnisses von Unterricht im Sinne von Eigenverantwortlichkeit und Förderung der Selbstständigkeit der Schüler



## Unsere Vision

Das soll der Schüler können,  
der die Grundschule am Lichtenstein  
nach 4 Jahren verlässt:

**Beherrschen von Techniken, Methoden,  
Strategien und Einstellungen**

- zur Organisation von Lernen
- zur Informationsaufnahme, -verarbeitung,  
-speicherung und -anwendung
  - zur Motivation
  - zur Konzentration
  - zur Selbstreflexion
  - zur Entspannung

# Vereinbarung zum „Lernen lernen“

## Techniken, Methoden, Strategien und Einstellungen vermittelt in den Klassen 1 bis 4



	1. Kl.	2. Kl.	3. Kl.	4. Kl.
<b>Organisation, Arbeitstechniken</b>				
Arbeitsplatz				
Büchertasche, Arbeitsmaterial				
Heft-, <u>Mappenführung</u>				
Hausaufgaben				
Vorbereitung auf Klassenarbeiten				
<b>Informationsentnahme und -<u>verarbeitung</u></b>				
Zuhören				
Texte verstehen und wiedergeben				
Tabellen und Schaubilder				
Stichpunkte				
<u>Mind-map</u>				
Nutzen von Nachschlagwerken				
Nutzung des Internets				

<b>Präsentation</b>				
Vortragen	Yellow	Orange	Red	Purple
Freies Sprechen	Yellow	Orange	Red	Purple
Stichpunkte, Moderationskarten		Orange	Red	Purple
Roter Faden		Orange	Red	Purple
Galerie	Yellow	Orange	Red	Purple
Lernplakat		Orange	Red	Purple
Referat			Red	Purple
<b>Merken, Gedächtnis</b>				
Visualisieren durch Bilder	Yellow	Orange	Red	Purple
Lernspaziergang		Orange	Red	Purple
Loci-Technik			Red	Purple
<u>Mnemo-Technik</u>				Purple
Karteikarten				Purple
<b>Selbstregulation</b>				
Selbsteinschätzung	Yellow	Orange	Red	Purple
Stressabbau			Red	Purple
Umgang mit Prüfungsangst			Red	Purple
Lernen aus Fehlern	Yellow	Orange	Red	Purple
Konzentration	Yellow	Orange	Red	Purple





# TOOLBOX FÜR DIE GRUNDSCHULE

(nach R. Bochmann)

- Möglichkeit der Verknüpfung mit im Lehrplan geforderten Kompetenzen
- Flexible Einsetzbarkeit (in allen Fächern und Klassenstufen)
- Ermöglichung größtmöglicher Schüleraktivität
- Wenig Vorbereitungszeit
- Geringer Materialaufwand
- Einsetzbar als Ergänzung im Unterrichtsalltag



Line-up



Placemat



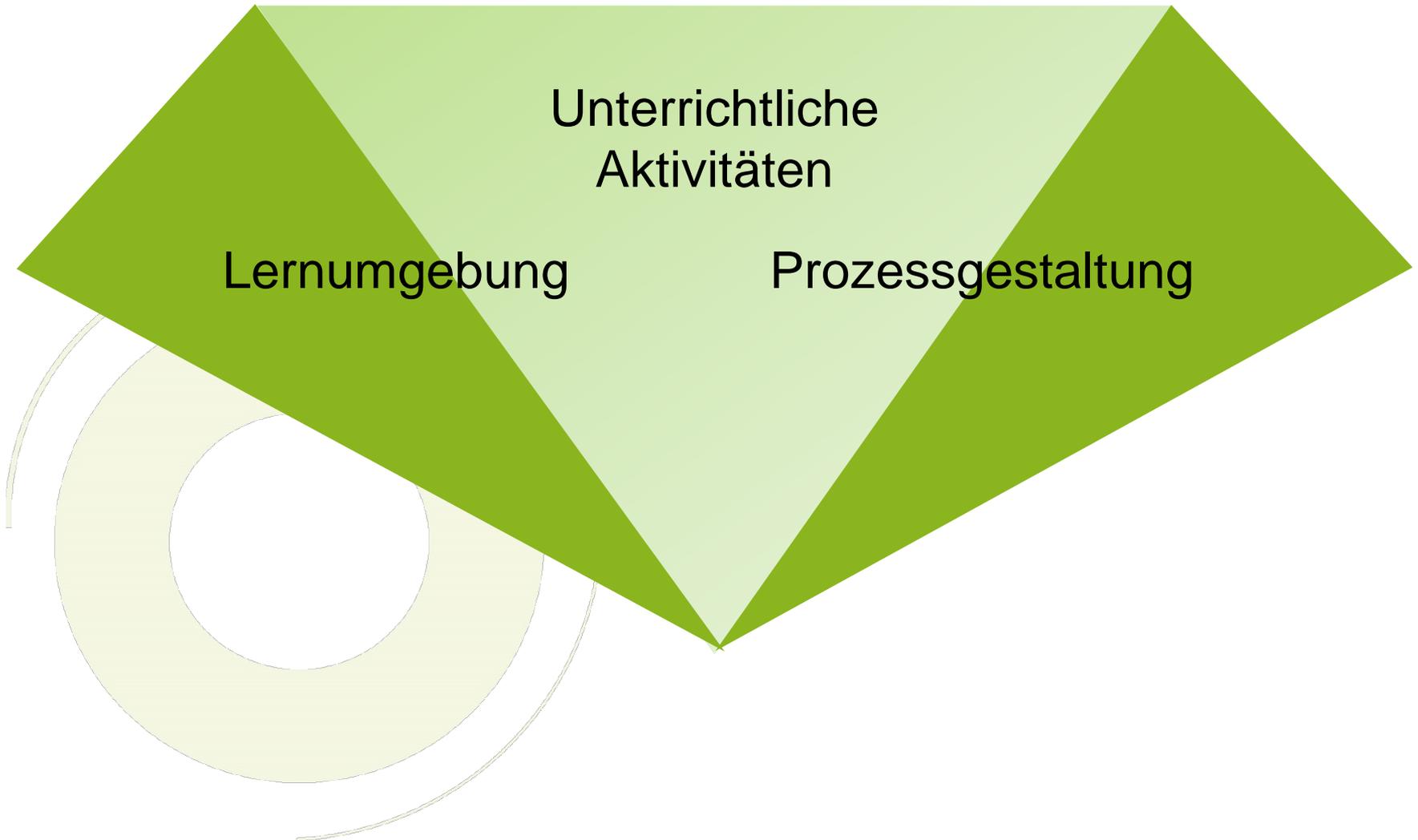
Pair-  
Check



Doppelkreis



# DREI SÄULEN DES KOOPERATIVEN LERNENS



## Bildungs- und Erziehungsauftrag

### Lernen als aktive Konstruktion von Wissen im Dialog

Der Lehrplan geht von einem konstruktivistischen Lernbegriff aus, demzufolge der Mensch Wissen konstruiert auf der Basis seines **individuellen Vorwissens** sowie seiner Wahrnehmung und der Bedeutung, welche das jeweilige Thema für ihn persönlich hat.

Von zentraler Bedeutung für das Lernen sind ko-konstruktive Prozesse: **Interaktion, Kooperation und Kommunikation mit anderen**. Dieser Gedanke betont die **Wichtigkeit des Lernens im Dialog** und einer Kultur der wertschätzenden Rückmeldung. In der Grundschule entwickeln Schülerinnen und Schüler **im Austausch mit anderen Kindern und Erwachsenen** ihr vorhandenes Wissen und ihr Verständnis von der Welt **aktiv** weiter, indem sie sich **gemeinsam** mit vielfältigen Themen unter unterschiedlichen Perspektiven beschäftigen. Sie formulieren ihre Gedanken, prüfen, akzeptieren oder verwerfen Hypothesen, **setzen sich mit den Ideen und Sichtweisen ihrer Mitschülerinnen und Mitschüler auseinander**, verständigen sich auf gemeinsame Standpunkte und wenden gewonnene Erkenntnisse sowie fachliches Wissen an.

## Bildungs- und Erziehungsauftrag

## Kompetenzorientierung in Unterricht und Aufgabenkultur

Lernen findet dabei **in wechselnden Organisationsformen** statt: im Klassenunterricht, in einer Gruppe, in Partner- oder Einzelarbeit. Kompetenzorientierte Aufgaben ermöglichen den Schülerinnen und Schülern individuelle Zugänge, lassen vielfältige Lösungswege zu, weisen lebensweltorientierte Anwendungsbezüge auf und **schaffen Anlässe zur Kommunikation und Reflexion**. Im kompetenzorientierten Unterricht sind die Themen und Aufgabenstellungen so offen und vielfältig, dass alle Schülerinnen und Schüler **passende und motivierende Lern- und Übungsmöglichkeiten** vorfinden und Aufgabenstellungen entsprechend ihrem jeweiligen Leistungsniveau bearbeiten können. Übungen und Wiederholungen werden so gestaltet und integriert, dass eine insgesamt kompetenzorientierte Aufgabenkultur entsteht. **Zentrale Bedeutung für erfolgreiches individuelles Lernen hat der Austausch mit anderen Schülerinnen und Schülern beim gemeinsamen Lösen von herausfordernden Aufgabenstellungen.**



# REFLEXION ÜBER DAS THEMA: „DAS HABE ICH ALLES IN DIESEM SCHULJAHR ERLEBT!“

## Kompetenzbereich: Sprechen und Zuhören

- Gruppenfindung: **Line up**
- Kleiner Austausch zum Thema
- Rollenkarten (nach Zufallsprinzip)
- Arbeitsphase: **Post-it Brainstorming**
- Präsentation: **Galeriegang**
- Schlussbewertung: **Gruppenreflexion**



Prinzipien des  
Kooperativen  
Lernens

Methoden aus  
dem Repertoire  
des Koop. Lernens

verantwort-  
lich für  
eigenes  
Lernen

Kooperative  
Lernformen

gezielte  
Teamzusam-  
mensetzung

Fachliches,  
soziales und  
methodisches  
Lernen

Eigene Redezeit  
reduzieren

Aktivierung der  
ganzen Klasse

Eigene Produkte  
erstellen ...